**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen

**Herausgeber:** Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

**Band:** 17 (1965)

**Heft:** 15

**Artikel:** Einführung in die Tätigkeit der UNESCO auf dem Gebiet von Film und Fernsehen [Schluss]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-963709

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## EINFUEHRUNG IN DIE TAETIGKEIT DER UNESCO AUF DEM GEBIET VON FILM UND FERNSEHEN (Schluss)

FH. Tor Gjesdal, der Direktor des Departementes für Massenmedien der Unesco, fuhr an der Conferenz um den runden Tisch in Cannes fort: "Um das Generalprogramm für internationale Verständigung durch öffentliche Information zu fördern, lässt sich unser Sekretariat durch einige "Basis-Grundsätze" leiten. Dazu ist erforderlich, dass es sich "zuerst auf die zu unterstützenden Dienste der existierenden offiziellen und privaten Informationszentren, Bildungsanstalten und nicht-regierungsmässigen Organisationen stützen können muss.

Darin liegt die Antwort auf die oft gestellte Frage, warum die Unesco nicht mehr tue, um auf ihre eigene Rechnung Filme und Fernsehprogramme zu produzieren. Zuvorderst hat sie kein Geld. Alles was sie auf Grund ihres eigenen, kleinen Budgets tun könnte, wäre nur ein Tropfen auf einen heissen Stein. Aber, was noch wichtiger ist, selbst wenn sie grosse Summen zur Verfügung hätte, betrachten wir es nicht als unsere Pflicht oder unsere Verantwortung, uns an der Film-oder Fernsehproduktion zu beteiligen, in einem Umfange, der der Notwendigkeit der Sache angemessen wäre. Unsere Aufgabe ist ganz einfach, Andere dazu anzufeuern, diese Aufgabe auszuführen.

So, wie wir es sehen, haben wir den besonderen Auftrag, Film-und Fernsehproduzenten und-Organisatoren zu ermutigen, Filme und Fernsehprogramme zu erzeugen, welche die grossen Fragen unserer Zeit behandeln. Viele dieser Probleme sind auf der Liste von Themen verzeichnet welche die Unesco herausgegeben hat, und die ich auf Veranlassung der Generalversammlung besonders zu berücksichtigen habe. Ich möchte hier meine Anerkennung dafür aussprechen für das, was zum Beispiel für die Schaffung von Programmen in beiden Medien getan wird, um die Wissenschaften und die Kunst zu popularisieren. Wir hoffen, dass noch mehr in dieser Richtung geschieht, und dass auch andere Themen und Probleme, die in unsere Sphäre fallen, und von dringendem Interesse sind, sowohl auf der Leinwand wie auf dem Bildschirm aufgenommen werden. Ich möchte hier nur auf ein einziges Thema hinweisen, das der Rassen-Vorurteile. Es ist bestimmt weder vom Film noch vom Fernsehen vernachlässigt worden, aber man stelle sich einmal vor, was für einen faszinierenden und provozierenden Film heute auf dem Problem der Rassenvorurteile, wie sie sich allein in England manifestieren, gedreht werden könnte. Sozusagen jeder Filmproduzent oder Hersteller von Dokumentarfilmen könnte dieses Thema meistern, mit andern auf der Liste, und zwar viel besser, als die Unesco es je zu tun hoffen könnte, selbst wenn sie die nötigen Gelder dafür hätte.

Der nationale Filmhersteller kann mehr umstrittene Dinge in einer erregenden, nicht-konformistischen Art-mit mehr volkstümlichem Erfolg behandeln, indem er zum Beispiel sich von den braven "Gutes-Tun-" Filmen entfernt, und stattdessen zeigt, was Schlechtes getan wird und wie die Menschen, Nationen oder die Welt reagieren, um solche Praktiken abzustellen. ( Eine etwas naive Aufforderung, die Filme pflegen heute wohl genug Menschen zu zeigen, die Schlechtes tun ). Direktor Gjesdal fuhr dann fort: "Als Beispiel möchte ich auf eine bekannte Art von öffentlicher Unterhaltung hinweisen, den Kriminalfilm. Was für Verbrechen werden da behandelt? Verbrechen durch kriegerische Handlungen, die nutzlose Zerstörung von Kunstwerken durch Bomben, Feuer und Plünderung. Das Verbrechen der Bücher-Verbrennung, um eine vorübergehende, moralische Besessenheit zu befriedigen, oder die Begrenzung des künstlerischen Ausdrucks durch die Zensur. Dann das Verbrechen der Verteilung von Drogen. Das Verbrechen der Sklaverei. Fälle wie diese sind direkte Verbrechen. Alle ergeben photogene Szenen mit Motiven, nicht nur mit scheinbaren Annahmen. Dann gibt es die indirekten Verbrechen: die Zerstörung von Naturwundern durch Autobahnen und die Zerstörung von Land durch inkorrekte landwirtschaftliche Praktiken. Dann die Zerstörung der Wälder durch grünfutteranlagen oder durch Brennen von Holzkohle. Die Erosion des Bodens, die durch falsche Praktiken erzeugt wird, oder durch den Mangel an vorbeugenden Massnahmen. Eine solche Serie würde auch positiv-vorbeugende Massnahmen gegen Verbrechen einschliessen, wie den Schutz von Denkmälern und von kulturellem Besitz, den Bau von Flut-und Erosions-Kontrollen, die Entwicklung von wissenschaftlichen Techniken zum Schutz von Kunstobjekten, sowohl als die Kontrollen von Klima-und Wasser-Entladungen. Das sind nur einige hervorstechende Beispiele, die alle internationale Bedeutung besitzen.

Kürzlich haben an einer Konferenz in Paris die Vertreter der internationalen Produzenten-Organisation und der Filmverleiherorganisation über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten gesprochen, welche in der Welt durch die Konkurrenz des Fernsehens entstanden ist. In Tat und Wahrheit gibt es aber heute einen grossen Markt und eine neue Art von Zuschauerschaft von grossem Interesse für Produzenten und Verleihern, der bisher nicht ausgenützt wurde, oder, wie ich sagen möchte, bis jetzt stark von der Filmindustrie übersehen wurde. In einem Bericht über die Kinos, den die französische Regierung kürzlich im Zusammenhang mit Frankreichs wirtschaftlichem Fünfjahresplan veranlasste, kam die überraschende Tatsache an den Tag, dass die heutige Kinozuschauerschaft auf einer sehr hohen, intellektuellen Ebene steht. Zum ersten Mal beweist diese Studie, dass die Glieder der höchsten sozialen Berufskaterogie: die Freien Berufe, die leitenden Persönlichkeiten der Industrie und Wirtschaft (uper levels of management), Besitzer von Doktor-Diplomen usw. die am meisten beständigen Kinobesucher darstellen. Jene Art Publikum, das einst das Theater frequentierte , als dessen Existenz durch den sprechenden Film bedroht wurde, besucht heute mehr und mehr das Kino, nachdem nun dessen Existenz zeitweise durch das Fernsehen gefährdet erscheint. Wie der Bericht der französischen Kommission dazu bemerkt, wäre es überraschend, wenn diese Situation auf Frankreich begrenzt bliebe.

Und, was besonders interessant ist, der Bericht empfiehlt nachdrücklich, dass energische Anstrengungen gemacht werden sollten, eine "Filmkultur" zu verbreiten, um die neue Stellung des Films als eine Unterhaltung par excellence der gebildeten Klassen zu konsolidieren und ihm das verdiente Prestige in der Oeffentlichkeit zu verschaffen. Der Bericht wendet sich an Schulen und an das Fernsehen, die verständnisvollere Haltung der besseren Presse gegenüber dem Film unter einem weiteren Publikum zu verbreiten. Aus dieser Ecke weht heute der Wind, und in aller Bescheidenheit möchte ich bemerken, dass, wenn Film-und Fernsehproduzenten daraus Vorteile ziehen, so sind sie in keiner Weise in Gefahr, auf Felsen aufzufahren, sondern werden im Gegenteil sichere Häfen anlaufen.

Sei dem wie ihm wolle, so möchte ich doch bemerken, dass es in dieser Zeit jedenfalls Pflicht all derjenigen ist, die sich mit Film und Fernsehen befassen müssen, ihre nationalen Probleme in einem internationalen Zusammenhang zu behandeln. Es ist ihre Pflicht und es geschieht gleichzeitig zu ihrem eigenen Nutzen."

## ZU DEN RADIO-JAHRESBERICHTEN VON BERN UND ZUERICH

FH. Auf die diesjährigen Berichte der Schweiz. Rundspruchgesellschaft und der einzelnen Radiogenossenschaften durfte man dieses Jahr besonders gespannt sein, hat das Jahr 1964 doch mit Sicherheit die erste, grosse, sozusagen die heroische Epoche des Radios abgeschlossen. Nicht ohne leise Wehmut wird mancher auf die Zeiten zurückblicken , da das Radio noch allein im weiten Aether herrschte und sich der Radio Schaffende der Monopol-Bedeutung seiner Arbeit bewusst sein durfte und musste.

Damit ist es vorbei, das Fernsehen hat in den letzten Jahren ein immer schnelleres Tempo eingeschlagen, seine Zuschauerschaft nimmt immer mehr zu, und wir sind im Gegegensatz zu Ansichten, die im Jahresbericht vertreten werden, überzeugt, dass dies parallel zur Entwicklung der Satelliten-Technik, die mit den Jahren eine schier unerschöpfliche, einander im Gegensatz etwa zu den Mittelwellen nicht störende Zahl von verschiedenen Programmen bringen wird, noch stärker eintreten wird. Der Hör-Funk wird gut tun, nicht so bald mit einem Ausgleich und einer Beruhigung zu rechnen, wie dies anscheinend der Fall ist. Die internationale Fernsehtechnik über Continente steht erst am Anfang, und sie hat gegenüber dem Radio den grossen Vorteil der Uebertragung durch das Bild, sodass die sprachlichen Schwierigkeiten, die ausländischen Hör-Funk-Sendungen anhaften, hier viel weniger einschränkend wirken.

Aber wir wollen hier nicht unsere eigene Weisheit zur Schau stellen, sondern berichten, was man in Bern und Zürich dazu meint, und was ausserdem auf Grund der herrschenden Ansichten dort im abgelaufenen Jahr geleistet wurde. In dem auch graphisch schön gestalteten Jahrbuch der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, beklagt Generaldirektor Besençon beweglich die mangelnden finanziellen Mittel, gerade zu einem Zeitpunkt, in dem die Zahl der Hörer einen Höhepunkt zu erreichen scheint. Nur schon die Erhaltung des bisherigen Niveaus, geschweige die durch die bekannte Reorganisation entscheidenden Mehrkosten, werden 1965 ein grösseres Defizit verursachen. Er vermutet, dass es 1966 werde, bevor die geplante Ausgestaltung der Programme in Kraft gesetzt werden könne, da, was er allerdings nicht ausdrücklich feststellt, diese nur bei Erhöhung der Radiogebühren möglich sein werde.

Bezüglich des Fernsehens glaubt er, dass noch viele Jahre verstreichen werden, bis die Zahl der Fernseher der der Radiohörer gleichkomme. (Falls dies überhaupt je der Fall sein wird, da viele Interessenten die Fersehsendungen in Cafés oder Telecafés verfolgen, was immer noch billiger kommt, als die Einrichtung eines eigenen Empfängers und die Konzessionsgebühren). Er beruhigt sich auch bei dem Gedanken, dass das Fernsehen täglich während vieler Stunden dunkel bleibt, was sich aber bald als trügerischer Trost herausstellen dürfte. Immerhin ist er sich glücklicherweise klar darüber, dass sich das Radio unter allen Umständen vor eine ganz neue Situation gestellt sieht, der es sich zwangsläufig anpassen muss. Er spricht es auch offen aus, dass die Lösung der Radioprobleme schwierig ist, während das Fernsehen sich durch Einführung der Werbung auf festeren finanziellen Grund retten konnte.

Diese letztere Tatsache sowie die Annahme des Plans für die Reorganisation der Gesellschaft sind die beiden Gross-Ereignisse des Jahres 1964 bei den Wellen-Medien der Schweiz. Früchte konnten sich allerdings noch keine einstellen, da die Beschlüsse ja erst am 25. November in Luzern durch Gründung der drei neuen Radiogesellschaften ihre Grundlage erhielten, nach dem der Bundesrat die neue Konzession auf 1. November 1964 erteilt hatte. 1964 markiert also den Beginn der Ueber-